

„Domination“ à la Trump

Ein Denkstückchen von Kurt E. Becker

1983 kam der letzte James Bond-Film mit Sean Connery in der Hauptrolle in die Kinos. Darin spielt der Bösewicht Maximilian Largo, eine Klaus Maria Brandauer auf den Leib geschriebene Rolle, ein computerisiertes Strategiespiel namens „Domination“. In einem Casino auf den Bahamas liegt die Weltkarte vor ihm, Territorien werden erobert, Macht wird in Einflusszonen gemessen. Bond beobachtet das Spiel – und erkennt, dass es Largos reale Weltsicht spiegelt: Politik als globales Nullsummenspiel.

Das „Spiel um die Welt“ lässt sich gut als Metapher für Donald Trumps Politik lesen. Das Spiel steht für eine Weltsicht, in der internationale Politik kein kooperatives System ist, sondern ein globales Strategiespiel, bei dem Stärke, Druck und taktisches Kalkül wichtiger sind als Regeln – eine Lesart, die sich problemlos als Interpretation von Trumps geopolitischem Konzept deuten lässt. Die menschenleere Realität auf unserem Globus wird zum Golfplatz eines einstigen Reality-Show-Stars, der sich wahrscheinlich als Bond sieht, tatsächlich aber als Maximilian Largo entpuppt. Domination à la Trump, eben.